



# BALTISCHE HISTORISCHE KOMMISSION

Newsletter

Nr. 25 – April 2023

Redaktion: Dr. Madlena Mahling  
madlema@gmx.de

---

## I. Forschungsprojekt

**Kontakt, Übergang, Wandel: nobilitas haereditaria ac litteraria in der Herausbildung der frühneuzeitlichen Literatur im polnischen und schwedischen Livland.**

*Projekträger:* Under- und Tuglas-Literaturzentrum der Estnischen Akademie der Wissenschaften

*Projektleitung:* Dr. Kristi Viiding

Im Jahr 2023 startete das Under- und Tuglas-Literaturzentrum der Estnischen Akademie der Wissenschaften das fünfjährige Forschungsprojekt „Kontakt, Übergang, Wandel: nobilitas haereditaria ac litteraria in der Herausbildung der frühneuzeitlichen Literatur im polnischen und schwedischen Livland“. Das Hauptziel dieses Projekts ist es, der breiteren Forschungsgemeinschaft die aktuelle Forschungslücke in der Geschichte der Literatur des estnischen und livländischen Adels in der Frühen Neuzeit (16.–17. Jahrhundert) bewusst zu machen und diese Lücke zu füllen mit unvoreingenommenen wissenschaftlich und interdisziplinär fundierten Fallstudien, kritischen und kommentierten Editionen von Schlüsseltexten und einem Handbuch, das auf einer soliden Bibliographie basiert. Das Projekt strebt eine kritische Revision des aktuellen Umgangs mit der deutschbaltischen Literatur an. Das Projekt wird geleitet von Dr. Kristi Viiding, weitere Mitarbeiter sind Dr. Martin Klöker, Dr. Aira Vósa, Dr. Kaarel Vanamölder, Marin Jänes M.A. Weitere Information zum Projekt unter: <https://www.utkk.ee/de/forschungsprojekte/nobilitas-haereditaria-ac-litteraria-in-der-herausbildung-der-fruehneuzeitlichen-literatur-im-polnischen-und-schwedischen-livland/>

## II. Publikationen und bibliografische Hinweise

Baltische Bildungsgeschichte(n). Hg. von Silke **Pasewalck**, Antje **Johanning-Radzienė**, Martin **Klöker** und Rūta **Eidukevičienė**. Berlin/Boston: De Gruyter/Oldenbourg 2022 (= Schriftenreihe des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa 78). 499 Seiten.

Für die baltischen Länder ist Bildung ein Schlüsselthema, das ihre Geschichte und ihr Selbstverständnis sowohl im Hinblick auf die Fremdbestimmung als auch auf die eigene Staatenbildung betrifft. Im Zuge von Handelskontakten, Christianisierung, Ordenskriegen und Rechtsimport gerieten die autochthonen Völkerschaften des baltischen Raums

unter kulturelle, sprachliche und politische Einflüsse unterschiedlichen Gewichts. Sie waren dadurch zum Teil gewaltvollen Formierungsprozessen ausgesetzt. In dem Band wird das Baltikum in Geschichte und Gegenwart aus der Perspektive eines weit gefassten Bildungsbegriffs untersucht. Die Beiträge stammen aus der Feder von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Estland, Lettland, Litauen und Deutschland, insbesondere der Germanistik, aber auch der Geschichte, Bildungsgeschichte, Rechtsgeschichte, Slavistik und Komparatistik. Der Band zeigt wesentliche Aspekte der baltischen Bildungsgeschichte und ihrer Narrationen an beispielhaften Analysen und Fallstudien für alle drei baltischen Länder auf.

Briefe, Recht und Gericht im polnischen Livland am Beispiel von David Hilchen. Letters, Law and Court in Polish Livonia. The Case of David Hilchen. Hg. v. Kristi **Viiding**, Hesi **Siimets-Gross**, Thomas **Hoffmann** unter Mitarbeit von Martin **Klöker**, Berlin/Münster: Lit-Verlag 2022 (= Baltische literarische Kultur 4). 334 S.

Die umfangreiche lateinische Privatkorrespondenz des livländischen Juristen und Humanisten David Hilchen (1561–1610, Briefe 1577–1610) ist eine bisher kaum benutzte Quelle für die frühneuzeitliche Rechtsgeschichte Livlands, das damals ein Teil der polnisch-litauischen Adelsrepublik war. In diesem Band entwerfen estnische, deutsche und polnische Rechts- und Literaturhistoriker erstmals ein Bild von der Rolle und Gestaltung dieser Privatkorrespondenz sowie vom Verhältnis der Briefe zu den Gerichtsprozessen, -akten und zeitgenössischen Rechtsquellen. Die Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert zeichnet sich in Livland damit als die Entstehungszeit der gelehrten säkularen Expertenkultur und Übergangsperiode vom mündlichen mittelalterlichen zum gelehrten schriftlichen Recht ab.

David Hilchen: Sub velis poeticis. Lateinische Gedichte. Hg., übersetzt und kommentiert von Kristi **Viiding** und Martin **Klöker**. Mit einer Einleitung von Kristi **Viiding** und Maria-Kristiina **Lotman**, Berlin/Münster: Lit-Verlag 2021 (= Baltische literarische Kultur 3). 246 S.

David Hilchen (1561–1610) ist einer der wenigen international bekannten Livländer der frühen Neuzeit. Trotz seines einstigen Ruhms haben spätere Generationen den Einfluss keines anderen Livländers so kontrovers bewertet: vom humanistisch gebildeten Rechtsgelehrten, Modernisierer der Stadtkultur, Vorkämpfer des Luthertums und Musensohn „Heliconius“ bis zum „Höllenskind“, das seine humanistische Gelehrsamkeit zur Vernichtung der Freiheit und Verschlechterung der Lebensbedingungen seiner Landsleute benutzte und endlich selbst ein Opfer des Humanismus wurde. Die Edition seiner Gedichte mit Übersetzung und Kommentar versammelt zum ersten Mal die weitgehend unbekannt Dichtung und macht damit zugleich die Anfänge der politischen Dichtung in Livland zugänglich.

**Kreem**, Juhan, Ordu sügis. Saksa ordu 16. sajandi Liivimaal [Herbst des Ordens. Der Deutsche Orden in Livland im 16. Jahrhundert], Tallinn 2022 (= Tallinna Linnaarhiivi toimetised 17). 584 S., Abb.

Medien der Aufklärung. Aufklärung der Medien. Die baltische Aufklärung im europäischen Kontext. Hg. von Liina **Lukas**, Silke **Pasewalck**, Vinzenz **Hoppe** und Kaspar **Renner**. Berlin/Boston: De Gruyter/Oldenbourg, 2021 (= Schriftenreihe des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa 86). 420 Seiten.

**Umgestaltung der Serie „On the Boundary of Two Worlds. Transregional Baltic Studies“**: Die 2004 von Leonidas Donskis begründete Serie „On the Boundary of Two Worlds“, die seit 2021 bei Brill erscheint, wird mit einem neuen Herausgeberkreis und einer aktualisierten Konzeption fortgeführt. Herausgeber sind Jörg **Hackmann** (Stettin/Greifswald), Kristina **Jõekalda** (Tallinn), Mart **Kuldkepp** (London) und Gustavs **Strenga** (Greifswald/Riga). Ziel der Serie ist es, neue Sichtweisen auf den Ostseeraum aus nationalen, regionalen und globalen Perspektiven vorzustellen. Sie soll eine kritische Auseinandersetzung mit den Themenfeldern Politik, Kulturen und Identitäten fördern. Die Reihe beschränkt sich nicht auf aktuelle Themen, sondern thematisiert auch interkulturelle Verflechtungen, Konflikte und Austausch in vormodernen Epochen.

### III. Veranstaltungshinweise / Call for Papers

Eröffnung des Forschungsprojekts „Kontakt, Übergang, Wandel: *nobilitas haereditaria ac litteraria* in der Entwicklung der frühneuzeitlichen Literatur im polnischen und schwedischen Livland“ – Eröffnungsvortrag: Martin Klöker: Adel und Literatur im frühneuzeitlichen Baltikum. Fakten – Fiktionen – Analysen.

*Ort:* Akademie der Wissenschaften, Kohtu 6, Tallinn

*Datum:* 20. April 2023, 16:30 Uhr

*Veranstalter:* Under-und-Tuglas-Literaturzentrums der Estnischen Akademie der Wissenschaften.

Der massiven Präsenz des Adels in der baltischen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts entspricht vor allem im 16. und 17. Jahrhundert ein gegenteiliger Eindruck: eine Dominanz bürgerlich-gelehrter und ein weitgehendes Fehlen von adeliger literarischer Kultur. Ausgehend von diesem offensichtlichen literarischen Wandel, ist nach den Grundlagen und Hintergründen zu fragen. Dazu wird einerseits die faktische Quellenbasis insbesondere im Hinblick auf die Autorinnen und Autoren neu aufgebaut. Andererseits ist die fiktive Dimension, also die Thematisierung und Gestaltung von Adel und Adeligkeit in der Literatur von großer Bedeutung. Und schließlich werden die im Projekt geplanten Analysen zur Erklärung und zum Verstehen des literarischen Wandels skizziert.

#### Literatur in Krisenzeiten. Stimmen aus dem östlichen Europa.

*Ort:* Literaturhaus Berlin

*Datum:* 27.11.2023

*Veranstalter:* Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien/Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (BKGE)

*Informationen:* Dr. Silke Pasewalck

In Zeiten der Krise hat Literatur eine besondere Bedeutung: Sie kann eine Sprache finden für Erfahrungen, die uns die Sprache verschlagen. Sie macht nicht halt an den Mauern, die Ideologie und Propaganda errichten, sie kann diese sogar überwinden. Viele Autoren aus dem östlichen Europa schildern in ihren Erzähltexten Gewalterfahrungen der Vergangenheit, die sie als „geteiltes Erbe“ ihrer Herkunftsräume begreifen. Dabei zeigt sich, dass totalitäre Erfahrungen oftmals erst von den nachfolgenden Generationen verarbeitet werden können. Mit Russlands Überfall auf die Ukraine ist der Krieg nach Europa zurückgekehrt und mit ihm gewaltsamer Tod von Soldaten und Zivilisten, Kriegsverbrechen, Zerstörung der Heimat, Flucht und Vertreibung – all dies sind plötzlich keine abgeschlossenen Kapitel der Geschichte mehr, sondern grausame Gegenwart. Wie reagieren Schriftsteller auf diese Situation? Haben wir ihre warnenden Stimmen nicht ernst genug genommen? Kann in Kriegszeiten „Shared Heritage“-Literatur entstehen, oder muss die Vorstellung einer Brückenfunktion von Literatur modifiziert werden? Wie kann sie zukünftig ausgestaltet werden? Die Veranstaltung möchte insbesondere Schriftsteller aus dem östlichen Europa ein Forum bieten, um über Potentiale von Literatur in Zeiten der Krise zu diskutieren. An der Veranstaltung wird u.a. die estnische Schriftstellerin Maarja Kangro teilnehmen.

#### Die fließenden Grenzen des Kolonialismus. Vor- und Nachteile einer postkolonialen Perspektive für die Erforschung der nord- und ostmitteleuropäischen Regionen. Tagung und Nachwuchsworkshop.

*Veranstalter:* Nordost-Instituts, Lüneburg und Herder-Instituts für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft, Marburg

*Ort:* Lüneburg

*Datum:* Nachwuchsworkshop 21. bis 22. November 2023 ; Tagung 22. bis 24. November 2023

Der Aufruf „Dekolonisiert Euch!“ lenkt die Aufmerksamkeit auf die koloniale und postkoloniale Geschichte, die Europa mit außereuropäischen Entwicklungen verbindet. In diesem Zusammenhang entbrannte die Diskussion, inwieweit die Anwendung postkolonialer Theorien, Fragen und Ansätze auch für ein Verständnis der Geschichte des östlichen Europas neue Perspektiven eröffnen kann.

Die Veranstaltung gliedert sich in zwei Teile: einen Workshop für Nachwuchswissenschaftler am 21. und 22. November 2023, bei dem Themen und Ansätze vertieft diskutiert und Forschungsprojekte vorgestellt werden sollen, sowie eine wissenschaftliche Tagung vom 22. bis zum 24. November 2023. Es ist für Nachwuchswissenschaftler möglich, an beiden Veranstaltungen oder nur an der Tagung oder dem Workshop teilzunehmen und dafür Beiträge vorzuschlagen.

Auf beiden Veranstaltungen sollen Untersuchungsperspektiven aufgezeigt werden, wie z. B. die vielschichtigen Interaktionen innerhalb sozial, kulturell, ethisch, national hochdifferenzierten Gesellschaften, eine historische Kolonisation fern von einer linearen Prozesshaftigkeit, ein potentiell Scheitern kolonialer Herrschaftsstrategien, und die Anwendbarkeit postkolonialer Theorien auf inneneuropäische hegemoniale und imperiale Machtverhältnisse.

Veranstaltungssprachen sind Deutsch und Englisch. Für die Referenten werden Fahrt- und Übernachtungskosten gemäß Bundesreisekostengesetz (BRKG) übernommen. Teilnahmegebühren gibt es nicht. **Bitte senden Sie Ihr Exposé in deutscher oder englischer Sprache und im Umfang von ca. 300 Wörter zusammen mit einem Kurz-CV bis zum 1. Mai 2023 an sekretariat@ikgn.de** mit dem Hinweis, an welchem Teil der Veranstaltungen Sie teilnehmen wollen.